

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

15.10.2002 - 23:26 Uhr

Glasfaser raus, Naturfaser rein

**Nachwachsende Rohstoffe „auf die Schiene“ –
Landwirtschaftsminister besucht Pilotprojekt bei Alstom
LHB**

Jacqueline Carewicz

SALZGITTER. Häusle- und Autobauer tun es, die Textilindustrie sowieso, und nun hat auch die Bahnindustrie den Einsatz nachwachsender Rohstoffe für sich entdeckt. Ein vom niedersächsischen Landwirtschaftsministerium gefördertes Pilotprojekt bei Alstom LHB in Salzgitter brachte den Nachweis: Natur- statt Glasfaser „auf die Schiene“ – das ist machbar.

In Zusammenarbeit mit weiteren Partnern des Kompetenznetzes für Konstruktionswerkstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen (Riko), dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und der Invent GmbH (beide Braunschweig) stattet LHB 5 von 25 U-Bahnzügen einer neuen Bauserie der Hamburger Hochbahn als weltweit erste Serienzüge mit Sitzrückwänden und Türverkleidungen aus Hanf, Flachs, Raps, Jute und Naturharzen aus.

Im November soll der erste Zug bereits fahren. Dann beginnt auch die Langzeiterprobung der einzelnen Teile, die sich für Blick und Probesitz des Laien kaum von der konventionell hergestellten Ausstattung unterscheiden. Neben ihrer Umweltfreundlichkeit sind die neuen Elemente nach Angaben von Alstom-Bereichsleiter Jörg Neubauer 30 Prozent leichter als herkömmliche Verkleidungen. Ein Großteil der Forschung in diesem Bereich sei nämlich der Gewichtsreduzierung von Schienenfahrzeugen gewidmet, um die Betriebskosten der Züge für die Verkehrsunternehmen zu senken. Ein weiterer Vorteil liege darin, dass die Bauteile am Ende „ihres Lebens“ CO₂-neutral energetisch verwertbar seien.

„Die Kunststoffe in den Fahrzeugen waren uns immer ein Dorn im Auge“, gab Dr. Dieter Klumpp, Geschäftsführer des Bahntechnikherstellers in Salzgitter gestern während eines Besuchs des niedersächsischen Landwirtschaftsministers, Uwe Bartels, zu.

Der wiederum freute sich, für das 950 000-Euro-Projekt, zu dem sein Ministerium immerhin die Hälfte hinzugesteuert hatte, in den Salzgitteranern „einen Partner gefunden zu haben, der mit großer Intensität und viel Liebe“ das Thema „Nachwachsende Rohstoffe“ weiterverfolge und in die Hightech-Entwicklung hineinbringe.

Für Bartels ergibt sich aus dem Machbarkeitsnachweis eine „neue Erwerbsquelle für die Landwirtschaft“ und die Chance, in Niedersachsen mit überwiegendem Weizen- und Rübenanbau, die Fruchtfolge auf den Feldern ausweiten zu können. Aber für den Landwirt als Erzeuger der benötigten Rohstoffe müsse dabei das Qualitätsmanagement an erster Stelle stehen. Denn nur die Sicherung definierter Qualitäten garantiere entsprechende Rohstoffpreise und Sorge für Konkurrenzfähigkeit. Dann sei der Faserpflanzenanbau eine interessante Alternative, auch hinsichtlich der Deckungsbeiträge im Vergleich zu herkömmlichen Anbauprodukten.

„Der Markt ist da, nun müssen wir schauen, dass wir die industrielle Fertigung in Gang kriegen“, meint Klumpp. Auch die Herstellung von weiteren Ausstattungselementen aus nachwachsenden Rohstoffen wie Innendecken und Seitenwandverkleidungen seien geplant. Künftig würden solche Teile systematisch bei Ausschreibungen für Schienenfahrzeuge alternativ mit angeboten. Jörg Neubauer rechnet damit, dass die Industriereife mit marktüblichen (Glasfaser-)Preisen bereits in etwa zwei Jahren erreicht sein wird.

<http://www.braunschweiger-zeitung.de/wirtschaft/glasfaser-raus-naturfaser-rein-id99153.html>